

# „Jetzt hoffe ich, dass wir den HBW nicht blamieren“

Schwamborn, Kischko und Nothdurft vertreten den Balinger Handball-Bundesligisten beim Etappenrennen

Ein HBW-Trio tritt beim Sparkasse Trans Zollernalb in die Pedale. Eckard Nothdurft, Felix Kischko und Dr. Christian Schwamborn vertreten die Handballer beim dreitägigen Stollenreifenspektakel.

**Balingen.** Alle drei sind passionierte Mountainbiker, die seit Jahren beim LBS-Albstadt-Bike-Marathon mitfahren und auch schon weitere Klassiker absolviert haben. „Aber ein Etappenrennen habe ich noch nie bestritten“, sagt Dr. Christian Schwamborn, der im Beirat der HBW Balingen-Weilstetten Bundesliga GmbH & Co. KG sitzt. „Drei Tage hintereinander zu fahren, ist eine gewaltige Herausforderung“, so der 45-jährige Albstädter Mediziner. Vor allem die zweite Etappe von Balingen nach Albstadt sei von der Schwierigkeit her durchaus mit dem Bike-Marathon zu vergleichen, „da muss man aufpassen, dass man sich nicht schon am An-



Sammelt neue Erfahrungen: HBW-Coach Eckard Nothdurft.

fang verausgabt.“

Gehörigen Respekt vor der Gesamtlänge hat Eckard Nothdurft, Trainer der Drittliga-Mannschaft des HBW: „Mit so etwas habe ich keine Erfahrung.“ Man müsse ganz realistisch an die Sache herangehen und das Tempo von der Herzfrequenz bestimmen lassen. Zunächst gelte es, das heutige Rennen und den Samstag über die Bühne zu kriegen und dann zu schauen, ob die Kraft für den Sonntag noch reiche. Sein Problem: Um 17 Uhr hat seine Truppe ein Heimspiel in der Sparkassen-

Arena gegen den HV Vallendar, viel Zeit zwischen der Zielankunft in Hechingen und dem Anpfiff bleibt nicht. Aus demselben Grund muss vielleicht auch Felix Kischko, Manager des Drittligisten, die letzte Etappe sausen lassen. Wegen des Vallendar-Spiels habe er eigentlich gar nicht mitfahren wollen, erzählt der 45-jährige Nothdurft, aus einer Laune heraus habe er sich aber doch breitschlagen lassen: „Jetzt hoffe ich, dass wir den HBW nicht blamieren.“

Der Anstoß zur Teilnahme des HBW-Trios kam von der Sparkasse Zollernalb, dem Hauptsponsor der Handballer und der dreitägigen MTB-Tour. Mitarbeiter des Geldinstituts sprachen HBW-Geschäftsführer Benjamin Chatton an und dieser meldete kurz entschlossen ein Team an. Ursprünglich wollte der 29-Jährige selbst mitradeln, „aber er hat den Absprung mit der besten Ausrede geschafft, die es gibt“, übt Nothdurft milde Nachsicht, „dass er nämlich



Ex-Bundesliga-Spieler Felix Kischko tritt ebenfalls in die Pedale.

die erste Mannschaft nach Kiel und Lemgo begleiten muss“. So seien eben er, Kischko und Schwamborn hängen geblieben.

„Ich wäre nicht mitgefahren, wenn nicht der HBW eine Mannschaft gemeldet und mich Felix aufgefordert hätte“, sah sich Schwamborn in der Pflicht. Schließlich sei es nicht einfach, an zwei Tagen die Praxis zu verlassen. Im Gegensatz zu seinem Balinger Kollegen Jörn König, lange Jahre Vorsitzender der JSG Balingen-Weilstetten, habe er dies geregelt bekommen, während König einen

Rückzieher habe machen müssen.

„Ecki“ hält den Trans Zollernalb für eine tolle Sache. Alleine schon, weil er so gezwungen sei weiter zu trainieren. Zwei bis dreimal pro Woche steigt der Diplom-Sportlehrer aufs Rad, begleitet wird er in aller Regel von seiner Frau, welche aber die dreitägige Etappe nicht mitfährt. Noch weniger Zeit fürs Training findet der 35-jährige Kischko, der im Balinger Krankenhaus als Arzt arbeitet. „Beim Bike-Marathon sind wir beide ungefähr gleich schnell unterwegs, also werden wir zusammen fahren“, hat sich Nothdurft vorgenommen und witzelt: „Wir fahren taktisch für Schwamborn, der eine Stunde schneller ist als wir.“

Doch davon will der Albstädter Radiologe überhaupt nichts wissen: Nachdem der HBW Balingen-Weilstetten nun schon ein Team gemeldet habe, werde man auch als solches auftreten und zusammenbleiben. Als einziger des Trios ist er die Strecke zum Teil schon abgefahren und weiß in etwa, was



Dr. Christian Schwamborn sah sich in der Pflicht.

Fotos: MO

auf ihn zukommt. Der Aufstieg zum Plettenberg sei extrem lang, und die ganze Route sei gespickt mit vielen Schlammlöchern. In einer Pfütze sei er sogar mal hängen geblieben. Entsprechend vorsichtig müsse man das Rennen angehen und dürfe sich nicht überschätzen, zieht Nothdurft die Konsequenzen: „Schließlich wollen wir ja nicht gewinnen.“ Was natürlich nur für die Tour gilt und nicht für das erste Heimspiel in der dritten Liga gegen den Aufsteiger HV Vallendar (siehe auch „Kommunikation nicht intakt“). DILI